



Licht und Schatten: Die langen Haare und der wallende Bart des Wassermanns zerfließen mit den Wellen, erkennbar vor allem beim seitlichen Sonnenschein

Foto: Lichtgut/Achim Zwegarth

Info

Jugendstil in Stuttgart

■ **Der Baustil** ist Ausdruck der Befreiung aus einer starren, konventionellen und wilhelministisch geprägten Kultur. Statt strenger Symmetrie zog um 1900 Verspieltes, Florales, Märchenhaftes in die Bauten ein und beeinflusste auch Möbeldesigner, Goldschmiede, Buchbinder, Glaskünstler.



Das Jugendstil-Ensemble an der Schickhardtstraße Foto: Lg/Achim Zwegarth

■ **Bedeutende Beispiele** des Jugendstils finden sich in Brunnen, in Kirchen wie der Markuskirche im Stuttgarter Süden oder der Stadtpfarkirche Gaisburg, in Gewerbebauten wie dem ehemaligen Schlachthof, der Markthalle und der Stitzenburg-Apotheke in der Hohenheimer Straße, ja sogar auf Friedhöfen: Auch das Krematorium Pragfriedhof trägt diesen Stil.

■ **Wohnhäuser**, deren Architekten den Jugendstil gepflegt haben, finden sich insbesondere im Stuttgarter Westen, wo der Großteil der Häuser um 1900 herum gebaut wurde. Aber auch im Bezirk Mitte, in der Alexanderstraße und der Danneckerstraße, sowie im Süden in der Fildersstraße, im Strohberg und in der Schickhardtstraße, hat man jeweils mehrere Häuser in diesem Stil errichtet.



Ein finsterner Geist wacht unter dem Fenstersims Foto: Lg/Achim Zwegarth

■ **Ein Buch** der Reihe „Stadtspaziergänge in Stuttgart“ befasst sich mit dem Jugendstil und wurde von Peter Pipiorke und Friederike Votteler vom Verein Naturfreunde Radgruppe Stuttgart verfasst. Es ist 2008 im DRW-Verlag erschienen.

■ **Führungen** zu den Jugendstil-Perlen Stuttgarts werden unter www.pipiorke.de erläutert, dort sind auch die nächsten Termine verzeichnet. Ebenfalls einen Stadtspaziergang zum Thema Jugendstil bietet die Agentur Architek-Touren Stuttgart an. Termine für die zweieinhalbstündige Führung gibt es auf Anfrage unter www.architektouren-stuttgart.de (zti)



Wassermann und Weltereignis im wilden Süden

Stuttgarter Entdeckungen An der Schickhardtstraße bauten Architekten Wildes und Praktisches

Auf Spurensuche: In unserer Serie „Stuttgarter Entdeckungen“ wollen wir mit Hilfe unserer Leser Geschichten aufspüren, die in den vielen Winkeln der Stadt verborgen sind. Wir schauen auf Orte, Kulturdenkmäler, die sich nicht auf den ersten Blick erklären. Diesmal: Architekturdenkmale am scharfen Eck.

VON BARBARA CZIMMER-GAUSS

STUTTGART. Schon um die Jahrhundertwende herrschte zwischen Bauherren und Bauverwaltung nicht eitel Sonnenschein. Aktenkundig ist beispielsweise der Streit zwischen den Architekten Emil und Paul Kärn, in dem es um Erschließungsfragen und Schäden auf der Straße vor neu geplanten und gebauten Wohnhäusern geht. Die Akten sind beim Staatsarchiv in Ludwigsburg abgelegt und keine Unikate.

Die Kärns waren um 1900 äußerst angesagte Architekten, Junge Wilde, denn sie pflegten den Jugendstil. Ein Baustil, der der steifen, wilhelminischen und streng symmetrischen Gestaltung der Vorjahre Paroli bot. Der verspielt war, florale Akzente setzte und exotische Tiere abbildete. Wer Geld hatte und auf sich hielt, der ließ Jugendstilfasaden bauen, unter Umständen auch den Innenraum der neuen Mode nach herrichten.

„In die Häuser rein komme ich nur selten“, sagt Peter Pipiorke, der sich dem Stuttgarter Jugendstil verschrieben hat. Nachdem der Elektrotechniker seine 45 Berufsjahre zusammenhatte, begann er als Hobbyhistoriker die Stadt zu erkunden. Auf die meisten Jugendstil-Bestände traf er im Westen, Süden und Osten, weil dort im Krieg weitaus weniger Häuser zerbombt worden sind. Aber auch im Süden der Stadt, in der Schickhardtstraße 43–47, steht ein Ensemble, das Pipiorke ans Herz gewachsen ist: Die Mietshausgruppe, erbaut 1903 bis 1905 von Emil und Paul Kärn.

Der Architekturführer Stuttgart beschreibt das Ensemble als „eines der wenigen Beispiele für einen homogenen Jugend-

stilbau“ und hebt hervor, dass es wegen seiner Lage an einer Straßenbiegung dreierlei Fassaden besitzt. Typisch für die ungestüme Stilrichtung: Der Erker des mittleren Gebäudes ist nicht in der Mitte angebracht, sondern schafft durch die Lage weiter rechts eine gewollte Asymmetrie.

Natürlich fehlen die Blumen, Fabelwesen und Tiere an der Fassade nicht: Ein Erker ruht auf einem Relief, das den Wassermann zeigt. Seine langen Haare und sein wallender Bart zerfließen mit den Wellen und bilden den Strudel, während unter ihm eine Nixe neckisch nach oben schaut. Blüten in unterschiedlichem Stadium, schwellend und aufbrechend, zieren das obere Drittel der Fassade, Brustbilder vollbusiger Frauen springen hervor, und natürlich findet sich auch eine Raubkatze, wie den Kolonien entsprungen.

Das alles zeigt Peter Pipiorke, der gebürtige Berliner mit unverkennbarer Sprachfärbung, wenn er mit Publikum auf einer seiner Führungen unterwegs ist. Einmal seien Gäs-



„Diese Mietshausgruppe im Süden ist mir besonders ans Herz gewachsen“

Peter Pipiorke
Stuttgarter Hobbyhistoriker

te dabei gewesen, die das Ensemble in der Schickhardtstraße kannten – und dank Pipiorkes reichhaltigem Wissen anerkennend murmelten: „Was der alles weiß, und das als Preuße!“ Unter anderem, dass eine Hausbesitzerin noch selbst dort wohnt und darauf erpicht sei, dass die Mieter im Sommer auch die Blumenkästen aufhängen und pflegen.

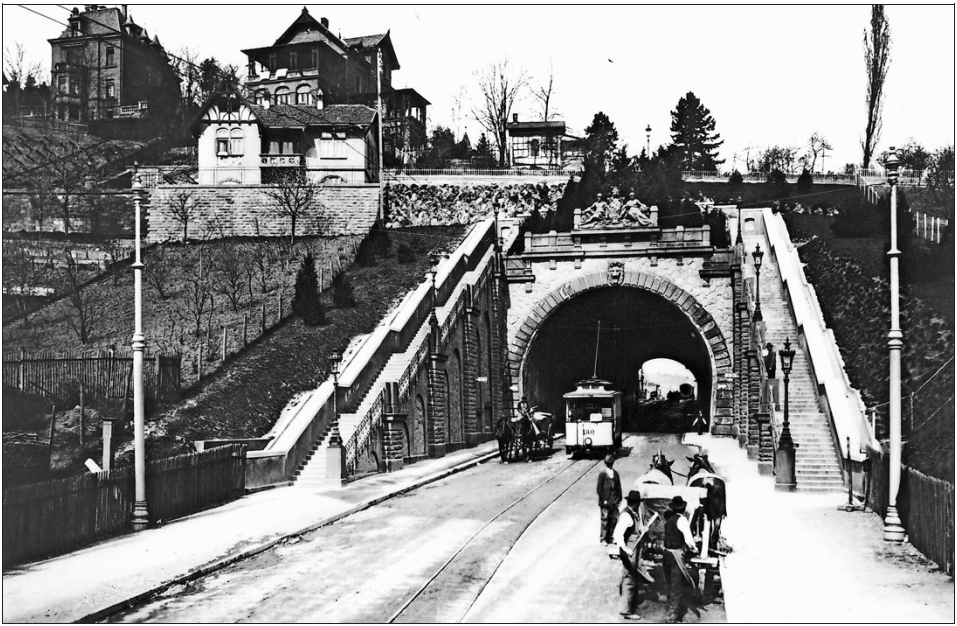
Wie die Architektur war auch das Verkehrswesen seinerzeit im Aufbruch. Kurz vor den Häusern der Architekten Kärn ist der Schwabtunnel gebaut worden, Deutschlands erster Tunnel, durch den ein Auto fahren konnte, und Europas weitester damals. Am 29. Juni 1896 wurde er eröffnet und schuf, unter dem Hasenrücken, eine Verbindung zwischen dem Westen und dem Süden Stuttgarts sowie hinüber nach Heslach.

Im Dezember 1902 trumpften die Verkehrsplaner mit einem weiteren Superlativ auf: Der Schwabtunnel wurde für die Straßenbahn freigegeben. Die Linie 6, eine Ringbahn, führte durch den Tunnel zur Schwabstraße, Rosenbergstraße, zur Friedrichstraße, zum Schlossplatz, zum Marienplatz und in die Böblinger Straße. Damit hatte Stuttgart „den ersten Straßenbahntunnel der Welt“, stellt der heimatgeschichtlich aktive Verein Schutzbauten Stuttgart fest.

„Den Baubeschluss hat der Gemeinderat 1894 gefasst, weil mit dem Tunnel der Gewerbestandort Stuttgart-West und Stuttgart-Süd wesentlich besser zu erreichen war“, sagt Hans-Joachim Knapfer, der Pressesprecher der Stuttgarter Straßenbahnen AG. Von 1954 bis 1978 bediente die Straßenbahnlinie 8 das Gebiet zwischen Schickhardtstraße und dem Hauptbahnhof, den Osten, den Charlottenplatz sowie den Westen – und hatte an der Kreuzung Schwab-/Bebelstraße sogar eine Begegnung mit sich selbst. Als die S-Bahn gebaut war, wurde diese Linie aufgegeben. Heute verkehren nur mehr Busse.

Der Zweite Weltkrieg hat dem Tunnel nichts anhaben können, er diente den Anwohnern als Luftschutzbau. Dem Jugendstil aber hatte bereits der Erste Weltkrieg den Wind aus den Segeln genommen: Seine Verspieltheit und sein vor sich hergetragener Idealismus hätten nicht mehr zu den Bildern von den Schlachtfeldern gepasst, erläutert Pipiorke bei seinen Führungen. Es folgte das Bauhaus mit seiner Sachlichkeit. Umso größer ist die Freude, wenn man am scharfen Eck, wo die Schickhardtstraße in die Schwabstraße übergeht, dann doch noch ein Denkmal des reinen Jugendstils findet. Und obendrein am Mund eines Tunnels, der einst ein Weltereignis war.

■ 26 der in unserer Zeitung veröffentlichten Beschreibungen sind als Buch erschienen: „Stuttgarter Entdeckungen“, 160 Seiten, 100 Fotos und Karten, Silberburg-Verlag, Tübingen und Karlsruhe. Hrg.: Stuttgarter Nachrichten; 14,90 Euro.



Der Schwabtunnel um 1900, noch ohne die Jugendstilhäuser – Eine vollbusige Schönheit ziert bis heute die Fassade (re.)

Fotos: Archiv SSB, Lg/Zwegarth

Modellbahnclub präsentiert Anlage

STUTT GART (StN). Der Modelleisenbahnclub Stuttgart, 1947 gegründet und nach eigenen Angaben der älteste Modellbahnverein der Landeshauptstadt, hat seit seinem Umzug 1993 seine Ausstellungsräume im unteren Zwischengeschoss der S-Bahn-Station Universität. Dort sind mehr als 900 Meter Gleise verlegt und etwa 330 meist selbst gebaute Weichen im Einsatz. 80 Zugeinheiten mit mehr als 800 Wagen stehen bereit. Den Fahrbetrieb steuern und überwachen fünf Personen an vier Stellpulten mit Hilfe eines Computers. Damit alles reibungslos funktioniert, wurden mehr als 95 000 Meter Kabel verlegt. Besonderen Wert legen die Mitglieder auf die naturgetreue Nachbildung auch kleinster Details. So ist jeder Zug mit einer selbst entwickelten Zugschlussbeleuchtung ausgestattet. Aktuelle Neuerungen sind der offene Lagerschuppen der Kohlenhandlung Nordingen, der Rohbau des neuen Bahnhofsgebäudes Reutte und der Wendelberg mit Zahnradbahn. Die nächsten öffentlichen Vorführungen sind an diesem Mittwoch, 6. Januar, am Sonntag, 10. Januar, und am Sonntag, 24. Januar, jeweils von 10 bis 18 Uhr. Eintritt: Erwachsene 3,50 Euro, Kinder ein Euro, Familien acht Euro.

www.mec-stuttgart.de

Bestattungen

Dienstag, 5. Januar:

F = Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK = Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnentrauerfeier in der Kapelle.

Pragfriedhof: Irene Kus, 65 J., Neckarstraße, 10 Uhr (F). Anna Ruffner, geb. Ertle, 83 J., Gerlingen, Obere Ringstraße, 14 Uhr (F).

Neuer Friedhof Weilimdorf: Volker Laible, 43 J., Feuerbach, Rüdigerstraße, 13 Uhr (U FK).

Friedhof Zuffenhausen: Heinz Elsaßer, 77 J., Zuffenhausen, Mönchsbergstraße, 12 Uhr (FK, untere Feierhalle). Eleonore Seyfried, geb. Wetzels, 86 J., Stammheim, Fliegenweg, 13 Uhr (U FK, untere Feierhalle). Renate, Horchler, geb. Gegenheimer, 74 J., Bad Krozingen, Hofstraße, 14 Uhr (U FK, untere Feierhalle).

Friedhof Heslach: Theresia Kilian, 95 J., Heslach, Elsterstaffel, 14 Uhr (U FK).

Friedhof Heumaden: Erich Rapp, 94 J., Silenbuch, Mannspergerstraße, 11 Uhr (U FK).

Friedhof Möhringen: Ursula Schwarz, geb. Lippe, 91 J., Fasanenhof, Ehrlichweg, 11 Uhr (U FK).

Alter Friedhof Vaihingen: Alfred Berbalk, 87 J., Silberbergstraße, 14 Uhr (U FK).

Waldfriedhof: Werner Beck, 84 J., Fasanenhof, Europaplatz, 10 Uhr (U FK). Herbert Landis, 87 J., Oskar-Schlemmer-Str., 14 Uhr (U FK).

Hauptfriedhof: Thekla Kramp, geb. Fuchs, 99 J., Cad Cannstatt, Gleißbergstraße, 12 Uhr (FK).

Friedhof Rohrer: Anton Frey, 64 J., Rotenberg, Edenbergstraße, 11.30 Uhr (Markuskirche Hedelfingen), 13 Uhr (Bestattung).

Feierhalle des Bestattungshauses Ramsaier, Vaihingen, Katzenbachstraße 58: Winfried Kurrer, 77 J., Rohr, Berghausstraße, 11 Uhr (FK). Siegfried Müller, 72 J., Rohr, Karl-Weller-Straße, 14 Uhr (FK).

Impressum

STUTT GARTER NACHRICHTEN

www.stuttgarter-nachrichten.de

Pflichtblatt der Wertpapierbörse Stuttgart

VERLAG

Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart), 70567 Stuttgart
Postfach 10 44 52, 70039 Stuttgart

REDAKTION

Chefredakteur: Dr. Christoph Reisinger (verantwortl.); stv. Chefredakteur: Wolfgang Molitor; Chef vom Dienst: Joachim Volk, Frank Schwaibold; Newsroom, Panorama: Peter Trapmann, Carolin Sadrozinski (stv.); Politik und Landesnachrichten: Wolfgang Molitor, Rainer Ferstein (stv.), Willi Reiners (stv.); Wirtschaft: Klaus Köster; Kultur: Nikolai B. Forstbauer; Stuttgart und Region: Jan Sellner, Josef Schunder (stv.), Michael Weier (stv.), Werner Weiss (stv.); Sport: Gunter Barner, Jochen Klingovsky (stv.), Dirk Preiß (stv.); Themenpool: Peter Trapmann, Bettina Hartmann (stv.); Gestaltung: Eva Döhne; Online: Rebecca Hanks; Recherche/Reportage: Frank Krause (Chefredakteur), Jürgen Bock, Franz Feyder, Anne Gühlich; Berliner Redaktion: Norbert Wallat (verantwortl.), Markus Grabitz; Partnerzeitungen: Anette Herrmann.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Für alle Beiträge behält sich der Verlag die Veröffentlichung in Partnerzeitungen vor.

Lesertelefon: 07 11 / 72 05 - 77 77
Mo bis Fr 10-16 Uhr. Fragen, Tipps, Infos
Fon Redaktion: 07 11 / 72 05 - 0
Fax Redaktion: 07 11 / 72 05 - 71 38
Fon Recherche- und Reportage-Team: 07 11 / 72 05 - 73 20, -76 98, -72 30, -74 30
E-Mail: cvd@stn.zgs.de

ANZEIGEN UND SONDERTHEMEN

Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart), 70567 Stuttgart

Anzeigenleitung: Marc Becker (verantwortl.), Anita Benesch (stv.)
Sonderthemen: Reimund Abel (Redaktion).
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1. 1. 2016.

Postanschrift
Anzeigenabteilung: Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart
Chiffrezuschreiben: Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart
Sonderthemen: Postfach 10 44 21, 70039 Stuttgart
Fon Anzeigenservice: 07 11 / 72 05 - 21
Fax Anzeigenservice: 07 11 / 72 05 - 16 14
E-Mail: anzeigen@stzw.zgs.de
Online: stuttgarter-nachrichten.de/anzeigenbuchen

LESERSERVICE

Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH,
Postfach 10 43 40, 70038 Stuttgart

Der monatliche Bezugspreis beträgt bei Lieferung frei Haus durch Zusteller oder bei Postzustellung € 37,40 (einschließlich 7 % Mehrwertsteuer). Portokosten für Reisenachsendungen täglich: Inland € 0,95, Ausland ab € 2,20. Der Freitagsausgabe – bei Feiertagen abweichend – liegt das Fernsehmagazin „rtv“ bei. Abbestellungen sind bis zum 5. eines Monats auf Monatsende schriftlich an den Leserservice des Verlags zu richten. Bei einer zusammenhängenden Bezugsunterbrechung von mindestens drei Wochen wird der anteilige Bezugspreis zurückerstattet. Bei Abbestellung eines Abonnements ist eine Gutschrift der anteiligen Abonnementgebühren für eine Lieferunterbrechung während des Laufs der Abbestellfrist nicht möglich. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Leserservice: 07 11 / 72 05 - 61 61 (auch für Reisenachsendungen);
Probeabonnement: 08 00 / 44 21, 70039 Stuttgart
E-Mail: service@stn.zgs.de, Fax: 07 11 / 72 05 - 61 62
Online-Ausgabe: stuttgarter-nachrichten.de/digital

DRUCK

Pressehaus Stuttgart Druck GmbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart.